

Das unsichere Kabinett Rainold.

Dem zweiten Kabinett Rainold hat die französische Presse von Anfang an eine sehr ungünstige Prognose gestellt. Als die Sozialisten in der letzten Sitzung ihres Nationalrates dem Reichstag die Resolutionen des Kabinetts unterfertigen, als sogar ein Antrag der Regierung wenigstens bis zur Durchführung der Ratifikation des Vertragswerkes von Locarno die Unterstützung angeheißt zu lassen, diese Mehrheit fand, da sie nicht die ungenügenden Voraussetzungen zu benachteiligen, und Bestimmen glaubten sogar, daß Rainold nicht einmal den Kampf im Parlament aufnehmen, sondern vorher zurücktreten werde. Der französische Ministerpräsident ist diesen Weg nicht gegangen, er hat die offene Hochschätzung gemacht, und wieder einmal war hier das Glück mit dem Kabinett. Allerdings die Mehrheit, die das zweite Kabinett Rainold erringen konnte, ist außerordentlich gering. 32 Stimmen Mehrheit, das ist gewiß für Rainold eine sehr erfreuliche Abstimmungsresultate, das noch weniger angenehm auf dem Ministerpräsidenten einwirken dürfte, wenn er sich die Zustimmung dieser Mehrheit nicht, von dem Reichstag von Paris die Wiederbestätigung der Einverständnis eine ausgemachte Sache zu sein, der auch Rainold bei der Bildung eines zweiten Ministeriums darüber Bedenken trug, daß er zwei Männer in die Regierung hineinnehmen, die früher dem Kabinett Herriot angehört hatten. Dieses Einverständnis, sollte die „habile Mehrheit“ sein, auf die sich der Ministerpräsident stützen und ohne die er nicht regieren wollte. Faktisch haben nun aber die Sozialisten der vier Parteien nur 202 für das Kabinett gestimmt, während sich 119 der Abstimmung enthielten. Von der nationalistischen Opposition haben 182 gegen das Kabinett und 20 für das Kabinett gestimmt bei insgesamt 61 Stimmenthaltenen. Das geschlossene Votum der Opposition hätte also das Kabinett zu Fall gebracht, und es ist nicht unrichtig, wenn man darauf verweist, daß das zweite Kabinett Rainold nur durch die Vereinigung der Opposition sein Leben fristen kann. Wie zu einem gewissen Grade erinnert das an den Zustand, der nach der bekannten Abstimmung vom 12. Juli eingetreten war. Damals war das Einverständnis in der Abstimmung faktisch auseinandergefallen und das erste Kabinett Rainold erhielt eine Mehrheit dadurch, daß auch ein großer Teil der Opposition für die Regierung eintrat. Die erwünschte Klärung der Innenpolitischen Lage in Frankreich ist mithin trotz aller Parteizusammenkünfte nicht erzielt worden.

Die Frage ist nun, ob unter solchen Umständen Rainold bestehen wird, aber die einzigen recht behalten, die bereits von einem neuen Regierungswechsel sprachen. Nicht zu verkennen ist, daß auch im sozialistischen Lager die Ablehnung der Unterstützung der Regierung keineswegs überall gebilligt wird. Der Austritt Blums, Renaudels und Paul Boncour aus dem Auschuß der Parteifraktion ist ein deutliches Zeichen für die Unzufriedenheit in den Reihen dieser Partei. Gerüchte, die von einer Spaltung der Partei sprechen, sind allerdings nicht zureichend, aber, wie man schließlich sagen möchte, noch nicht zureichend. Das man von der Spaltung der Sozialisten auch in der Parteipresse sehr wenig entdückt ist und mit Bedauern von den Freunden, die das Kabinett verlassen haben, spricht, ist verständlich.

Die Lage der Regierung bleibt jedenfalls weiterhin sehr schwierig und erst die nächsten Tage, sobald nämlich das Finanzproblem in der Kammer angeschnitten wird, werden einige Klarheit darüber bringen, ob es Rainold überhaupt möglich ist, sich weiter am Platz zu halten. Die Klänge, die die Regierung dementsprechend machen, werden flarer erkennen lassen, was gewiß ist, für das Kabinett einzutreten. Hinzu kommt dann noch die Frage der Kredite für Spanien und Marokko. Die Sozialisten haben betragsweise bereits von vornherein abgelehnt, also auch in dieser Frage wäre das Kabinett auf die Unterstützung der Opposition angewiesen. Hier war es besonders die letzte Kammerabstimmung, in der Rainold eine Vertagung der Sperrdebatte erwirkte, die die Situation freundschaftlich bewahrt. Eine geringere Mehrheit gelang es Rainold, seinen Vorschlag durchzuführen und dies auch hauptsächlich deshalb, weil er dem Haus versprach, daß die Debatte nicht am zweiten oder dritten Tage nach der Rückkunft Sarraills abgenommen werden sollte. Das alles läßt den Schluss zu, daß das Kabinett Rainold über kurz oder lang von einer neuen

Regierung abgelöst wird, und es gibt nicht eben wenig Wollstücker in Frankreich, die der Ansicht sind, daß das Kabinett allerhöchstens bis Anfang Dezember im Amt verbleiben wird, damit Brand als Außenminister dieses Kabinetts am 1. Dezember in London der Abstimmung von Locarno unterzögen kann. Mit anderen Worten, man würde auch in Frankreich verlustlos erst einmal das Vertragswerk von Locarno einguldet unter Dach und Fach zu bringen und dann erst die inneren Streitigkeiten zum Austrag zu bringen, ähnlich wie es zur Zeit ja auch in Deutschland versucht wird.

Die Vorkriegshypothekendarlehen.

Die Bemängelungen in Marjahn Fochs Wirkungskreisbericht über die Vorkriegshypothekendarlehen hat heute mit dem Bericht des Komitees Foch über die deutschen Abrechnungen. Die ältesten Einwände wurden nach einer Haussammlung in folgende Punkte eingeteilt:

1. In der Frage des Generalstabes, d. h. der Macht, sollte des Generals v. Seeck, kündigt Deutschland mit einem Betrag Abrechnungen an.

2. Das Verzeichnis Komitee läßt das Bestehen von Vereinigungen gemeiner Offiziere zu, aber es widerspricht sich denen, die auch militärische Ausbildungen verfolgen.

3. Das Komitee hält seine Forderungen aufrecht, daß die deutsche Armee sich keiner im Besonderen „Beitrag“ zu leisten haben und die anderen nicht.

4. In der Frage des Vermögensbestandes befinden sich noch 22 Gehilts große Kredits. Es fragt sich, ob Deutschland annehmbar Gründe dafür habe, diese bezahlen zu können.

5. Was die Polizei betrifft, besteht das Komitee darauf, daß deren Effectivbestand 150 000 Mann nicht überschreitet und daß Deutsche Vorkehrungen zu treffen habe, um sich mit dieser Forderung der Witteren in Einklang zu setzen.

Es scheint, daß die Internationalisierte Militärkontrollkommission weiterhin aufrecht erhalten bleibt. Wenn am 30. November diese Kommission einen zufriedenstellenden Bericht über das Ergebnis obiger alliierter Forderungen geben sollte, heißt es im „Matin“, so würde die Räumung Köln am 1. Dezember beginnen, aber die Durchführung der englischen Truppenverchiebung und deren Unterbringung dürfte zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen.

Das gärende Damaskus.

Angriff der Freischützer

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Damaskus haben 1500 Freischützer am 4. November den Versuch gemacht, in Damaskus einzudringen, wobei sie den Weg durch das von den Muslimen bewohnte Stadtgebiet nehmen wollten, was aber diese Bewohner aus Angst vor einem abermaligen französischen Bombardement nicht zugehen lassen. Kurz Zeit darauf erschienen die Freischützer in einem kleinen hiesigen Geschäft, in dessen Verlauf die hiesigen Freischützer 60 Tote zu beklagen hatten. Die Verluste der Franzosen wurden nicht genannt. Home ist vollkommen ungenügend. Durch diese Lage können auch Dama und Aleppo als abgezeichnet betrachtet werden. Es heißt, daß die hiesigen Freischützer jetzt die Unterstützung der muslimischen Araber suchen, um zu streben, um der Völkerbund zur Intervention zu veranlassen, der eine Untersuchungskommission über die Ursache der ganzen Bewegung einleiten sollte.

Der „Zeit Farihan“ will wissen, daß die Ernennung des Senators Henry de Jouvenel, Mitglied der französischen Völkerbundsdelegation, zum Zivilkommissar in Syrien unmittelbar bevorsteht. Jouvenel hätte aber noch nicht seine endgültige Zustimmung gegeben.

Die Vorkriegshypothekendarlehen.

Die Ausfuhrbestimmungen zum Aufwertungsgeheimen Verordnungsbestimmungen, werden gegenüber der Steuerordnung mehrere wesentliche Veränderungen anzuordnen. Anschließende hat man eine Bestim-

mung eingeführt, nach der Hypothekendarlehen die Rückzahlung ihrer Schulden auch in Hypothekendarlehen (wie bei den Landpfändern) nicht nur wie bisher in bar gestattet sein soll, wobei das Verhältnis des Goldwertes des Bestandes an Darlehenspfändern zum Goldwert der umlaufenden Pfandbriefe zugrunde gelegt wird. Dadurch erhöht der Schuldner die Möglichkeit, unter Ausnutzung der niedrigen Pfandbriefkurse seine Schuld vorzeitig und zu einem verhältnismäßig niedrigen Preise zu tilgen; der Pfandbriefgläubiger sieht sich, sofern von den Schuldner Rückfälle in Pfandbriefen zur Tilgung vorgenommen werden, in der Lage, seine Pfandbriefe günstiger zu verkaufen. Allerdings wird die Rückzahlung von Hypothekendarlehen in Pfandbriefen vor Sommer oder Herbst 1924 kaum möglich sein, da sich erst nach der Teilungsmasse bei den einzelnen Instituten übersehen lassen werden. Für den späteren Umtausch der Papiermarktpfandbriefe in Goldpfandbriefe ist endlich noch die Vorrichtung von Bedeutung, daß die 2 Pfandbriefgläubiger schon dann, wenn noch keine baren Mittel in der Tilgungsmasse sind, in Anwendung auf die endgültige Verteilungsmasse Goldpfandbriefe erhalten sollen, die mit 4 1/2 Prozent zu verpfänden und zum Nennbetrage einzulösen sind.

Inland und Ausland.

Beschäftigung des Zolltariffs mit Spanien. Mit Spanien herabförmig bekannt seit dem 16. Oktober der vertraglose handelspolitische Zustand, was man schon Zolltariff nennen konnte. Es wird nun bekannt, daß die spanische Regierung die Verhandlungen über Erneuerung des Handelsvertrages abbrechen und formal den Zolltariff erklären will. Man kann indessen nur hoffen, daß dieser neue Zolltariff bald beendet und auf spanischer Seite mehr Verständnis für die deutsche Lage gezeigt werden. Die Räumung Köln. Aus der Vorkriegshypothekendarlehen-Sitzung vom Freitag, die sich mit der Entlohnung der Frage befaßt, wird bekannt, daß in dieser Frage keine wesentlichen Konflikte mehr bestehen dürften. Sinnfälligkeit der Stellung des Generals v. Seeck wird erwartet, daß von deutscher Seite gewisse kleine Veränderungen verfügt werden, womit die Forderungen der Entente in diesem Punkte erledigt wären. Die Räumung Köln wird „grundtätig“ am 1. Dezember beginnen, und soll im Februar beendet sein.

Aus aller Welt.

Großfeuer in einem Berliner Krankenhaus. In Berlin brach abends in einem Teil des Verwaltungsbüroes des Krankenhauses am Friedrichshagen aus noch nicht unangenehmster Ursache ein Dachstuhl aus, der sich in kurzer Zeit über den gesamten Dachstuhl des Gebäudes verbreitete. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich äußerst schwierig. Auf die darunter liegenden Räume der obersten Stockwerke mußten geräumt werden. Der Krankendienst erlitt keine Unterbrechung.

Das vorgelegte Unglück. Ein bemerkenswerter Fall von Vornahme hat sich in Lancashire auf einer Eisenbahnstation ereignet. Ein Eisenbahnbeamter war im Lampenraum beschäftigt, als er plötzlich ein Unglück erlebte, das ihn in den Raum und ergriffte einen augenblicklichen Keil seinen Empfindungen. Sein Schicksal später fiel mit großem Krachen das Dach des Lampenraumes ein und bedeckte die Stelle, wo der Beamte gestanden hatte, mit Holz- und Mauerwerk.

Eine peinliche Verwechslung ist einem bekannten Träger aus Schwaben passiert. Als früh nach 8 Uhr sich eine 25 Jahre alte Arbeiterin durch die Waldabteilung „Frank“ zu ihrer Arbeitstelle begeben wollte, wurde sie vom Träger für einen Hahn gehalten und angepöbeln. Der vermeintliche „Hahn“ ist die ganze Schrotladung in die Höhe und Oberflächig gegangen, so daß sie, nicht unerheblich verletzt, in das Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Ein fünfjähriger Retardier. Einen Einbruchstahl stellte ein 5jähriger Herberdliche aus Neudorf in Schießen auf. Als er auf der Polizei wegen eines Diebstahls, bei dem er verhaftet worden war, ver-

Buntes Allerlei.

Der Fuß.

Warum küssen sich die Menschen trotz der Pest? „Allegorisch“ So singt Schefel in seinem Trompeten. Außer dem Kaiser Hühner gibt es eine große Anzahl Volkslieder, die das selbe fragen und sich außerdem darüber einlassen würden, daß es Menschen gibt, die die gegenseitige Verhöhnung ihrer Gewerkschaft als Beschäftigung ansehen. Die Mongolen kennen den Fuß nicht, auch nicht die Australier, die Indianer, die Ureinwohner Afrikas und andere Völker der alten und der neuen Welt. Auch im europäischen Gebiet spielt der Fuß eine verschiedene Rolle. Unter den Liebesleuten Europas wird wahrscheinlich in allen Ländern mit großer Ausdehnung geliebt, und nur die Temperamente mögen einigen Unterschied ergeben. Aber es gibt Länder, in denen der Fuß nicht hauptsächlich den Liebespaaren vorbehalten bleibt, sondern wo er auch als Ausdruck der Freundschaft oder als gesellschaftliche Form angewendet wird. In Ungarn ist der Freundschaft unter Männern eine alltägliche Erscheinung, während deutsche oder englische Männer nur in außergewöhnlichen Fällen auf diese Weise ihre Freundschaft bezeugen. Im vorrevolutionären Rußland verlangte es die gesellschaftliche Höflichkeit, daß der Gast beim Eintritt in den Salon die Hausfrau auf beide Wangen küßte.

Der marokkanische Schah Steinelns.

In allen Weltteilen vom Montmartré und in allen Weltteilen vom Montparnasse wird im Augenblick von nichts anderem gesprochen als von dem marokkanischen Schah, der sich in dem Nachlaß des berühmten Schmieders Steinelns befand, und für den in eineruktion nicht weniger als 100 000 Frank bezahlt wurden.

Die Zeitungen brachten lange Artikel darüber. Steinelns war in großer Armut gestorben. Und er besaß einen so kostbaren Schatz! Das hat der Schmieders, der in seiner Armut leben wollte, als sich von seinem Kunstwerk zu trennen, wurde in allen Sonneten gelungen.

Das Interesse steigerte sich noch, als eine Zeitung erzählte, Steinelns habe den kostbaren Schatz eines Tages auf

dem „Lumpenmarkt“ entdeckt und ganze drei Frank dafür bezahlt.

Das war natürlich wieder Anlaß zu neuen Artikeln. Drei Frank für einen Schatz, der dann in einer Versteigerung von Kunstwerken 100 000 Frank bringt! — So ein Kunstwerk ist eben inlande, aber nicht auslande, wo man es am wenigsten erwartet. Wer weiß, wie viele Künstler noch solche Schätze von Schönheit, die sie nicht schätzen wollen, in ihrem Besitz haben oder — deren Geldeswert sie gar nicht ahnen.

In allen Weltteilen vom Montmartré und in allen Weltteilen vom Montparnasse wurde alles alte Gerümpel wieder hervorgeholt und noch einmal genau befragt. Noch niemals haben die Antiquitätenhändler von Paris so viel altes, wertvolles Zeug angeboten erhalten wie in diesen Tagen.

Und nun brachten eines Tages die Zeitungen die Nachricht, daß die ganze schöne Geschichte von dem kostbaren Schah Steinelns nicht mehr sei und auf dem Tertium eines Reporters beruhe.

Es handelte sich tatsächlich um einen Tertium. In demselben Tage, an dem im Hotel Drouot der Nachlaß von Steinelns versteigert wurde, wurde dort auch ein marokkanischer Schah verkauft, der es auf 100 000 Frank brachte, der aber aus einem ganz anderen Nachlaß kamme.

Die Zeitungen haben den Witz, das Publikum davon zu überzeugen, daß Steinelns keineswegs ein so kostbares Stück in seinem Besitz hatte. Aber das Publikum glaubt nicht daran, will nicht daran glauben, die Legende von dem armen Künstler und dem kostbaren Schah ist auch viel zu nett, um sie so schnell aufzugeben.

Und so spricht man in allen Weltteilen vom Montmartré und in allen Weltteilen vom Montparnasse noch immer von dem marokkanischen Schah, den Steinelns auf dem Lumpenmarkt für 3 Frank gekauft und der dann bei der Auktion im Hotel Drouot 100 000 Frank gebracht hat.

Berühmte Langschläfer.

Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, die nicht wie gewöhnliche Sterbliche sind, wenn sie schlafen, müde oder krank sind, zu Bett gehen, sondern sich auch an anderen Orten ein in den Schlaf legen. Verabreichte der König von

Schweden, ging abends elf Uhr zu Bett und verließ es erst wieder am folgenden Nachmittag um vier Uhr. Sein Winterempfang er seine Wintertage im Bett, und dort untergeordnet die besten im Bett. — Untere Wintertage verbrachte die besten im Bett. — Untere Wintertage verbrachte die besten im Bett, log im Bett und träumte — natürlich von seiner Wintertage, die sein ganzes Denken im Magen und Schlafen war. Im Traume sah er einen Mann, der mit eingetragener Lanze gegen ihn ansperrte. Das schämte ihn der Lanze aber flatterte aus einem großen Dohr an der Spitze der Lanze. Eingewachte — die große Frage war gelöst: das Dohr gehörte an die Spitze der Lanze und nicht, wie bei der gewöhnlichen Lanze, an das andere Ende. — Ein wahrer Birtuose im Bettgehen war der Engländer Wilt, der als freier und gelinder Mann sechs Jahre und sieben Monate im Bett lag. Er wechselte in dieser Zeit viermal seine Wohnung, ohne dabei das Bett zu verlassen. Er ließ sich vielmehr auch bei diesen Umzügen im Bett fortbringen, und einmal verzog er sogar von Quebec nach Montreal, selbstverständlich ebenfalls im Bett. — Auch von dem berühmten englischen Richter Dorrill wird erzählt, daß er sich von seinem Bett nicht habe trennen können und deshalb die Parteien in sein Schlafzimmer kommen ließ und von dort aus die Verhandlungen leitete. Auch verbot er sich in seinem Testament einen Satz und bestimmte, daß man ihn in seinem Bett beerdigen sollte.

Un die landwirtschaftlichen Arbeiter und deren Verbände richtet sich ein ministerieller Auftrag, der es als Pflicht der landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbindung erklärt, auch das bei ihr zugehörige zu tun, um ihren Mitarbeitern durch gute Behandlung, ausreichende Entlohnung und Verpflegung, gesunde Unterkunft die Freude an ihrem Beruf zu erhalten. Auch kann nur der Landwirt, der in der Zeit geringerer Beschäftigungsmöglichkeit seine Arbeitnehmer beibehält, mit Recht von ihnen verlangen, daß sie in der Zeit, in der er auf ihre freundliche Mitarbeit angewiesen ist, bei ihm auszuhalten. Es müßte Aufgabe der einschlägigen Landwirte und der landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände sein, dafür zu sorgen, daß diese Entlohnungsgemeinschaft aller Landwirte wird.

Riel. (Sprechstat im Jähren) Ein blutiges Drama spielte sich in dem Vorort Gaarden bei Riel ab. Aus Wut über die angekaufte Wohnung bei einer Familie Brandes ließ der Arbeiter Wilhelm Jährt nach kurzem Wortwechsel Frau Brandes, deren 22jährigen Sohn und ihre beiden Töchter im Alter von 13 und 10 Jahren nieder. Die jüngste Tochter war sofort tot. Die anderen Personen wurden schwer verletzt. Der Täter erschloß sich dann selbst und starb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

Naumburg, 9. Nov. Ein eigenartiger Fall passierte einer hiesigen Geschäftsfrau. Das Geschäftstrotz war umgebaut und eine neue große Schaufensterscheibe eingelegt worden, die jedoch nicht abgeklebt war. Die Inhaberin wollte nun einem Vorübergehenden nachsehen, dachte nicht an die neue Scheibe,

die ja infolge ihrer Klarheit auch kaum zu erkennen war, und schon sah die Frau im Fenster, das natürlich in Entfernung lag. Sie zog sich dabei verschiedene Schnittwunden zu.

Jena, 9. Nov. Die hiesige Bäckereinnung hatte vertraglich sämtliche Bäckermessen Jenas das Antragen von Brötchen bei Androhung einer Geldstrafe von 20 Mark verboten, weil angeblich das Brötchenantragen die Nachtarbeit mit sich bringe und deshalb gegen die guten Sitten verstoßen würde. Zwei von den Bäckern, die später doch wieder Semmeln antragen ließen, wurden auf Zahlung der Konventionalstrafe von 20 Mark verurteilt. Das Amtsgericht wies beide Klagen ab. Das Landgericht in Weimar hat die von der Bäckereinnung eingelegte Berufung gegen die Urteile zurückgewiesen. Die Urteile können also ausgetragen werden.

Berliner Produktenverehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehl pro 1000 kg. (Jont für 100 kg. Berlin, 10. Nov. (Zur Geltung der Goldmarken aber in Rentenmark.)
 Weizen, märkischer 219—222, pommerischer —, weipr. —
 Roggen, märk. 133—136, pomn. —, weipr. —
 Sommergerste 184—208, Wintergerste 148—160, Futtergerste 148 bis 190.
 Hafer, märkischer 157—166, pomn. —, weipr. —
 Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad 27,— bis 31,25 (feinste Marken über Notiz bezahlt).
 Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad 20,— bis 22,25.
 Weizenmehl frei Berlin 11,90—11,30.
 Roggenmehl frei Berlin 9,00—9,20.
 Erbsen Witt. 23—31,50. Al. Speiseerbsen 22—24.
 Futtererbsen 18,00—20,00.

Schü-Li	Sonntag Abend punkt 8 Uhr	Wieder ein Bombenprogramm 3 Schlager	I. Schlager: Das glänzende Lustspiel Im siebenten Himmel mit Pat und Patachon die lustigen Vagabunden.	II. Schlager: Der spannende Wildwestfilm Mit Büchse und Spaten Erebnisse eines amerikan. Ingenieurs in den Petroleumfeldern Mexikos.	III. Schlager: Das neue Filmwunder „Plasigramm“ Komm mein Schatz in den Lunapark Das Neueste! Die Welt durch die Brille. Jeder Besucher !!! erhält eine Brille	Ein Bombenprogramm
Ab 4 Uhr nachmittags:	Wird meine Hauskapelle	Das Leipziger Künstler-Duo	Mit einem Operetten- und Schlagerprogramm aufwarten!			

Kemberg :: Hotel Blauer Hecht.
 Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert.
 Ausgeführt von der Torgauer Kapelle (ehem. Militärmusiker) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schamberger.
 Nach dem Konzert: **Felner Ball.**
 Volles Orchester! Eintritt 75 Pfg.
 Um gütigen Zuspruch bitten
Der Wirt. Die Leitung

Prima frisches Hammel-, Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch
 gute Räucherwaren und alle Sorten Würstchen.
ff. Bockwurst
 empfiehlt **Ernst B. Schumann**

Prima frisches Rind-, Schweine- u. Hammelfleisch
 empfiehlt **Ernst B. Schumann**

Hotel „Blauer Hecht“
 Voranzeige!
 Sonntag den 15. November
Kirmes und Ball.
 Paul Günther.

Krepp- und Seidenpapier
 in allen Farben
 empfiehlt **Richard Arnold**

Wecker
 in allen Preislagen empfiehlt
Otto Leibniz
 Uhrmacher,
 Kemberg, Töpferstr. 11

Empfehle
 morgen Donnerstag früh
 einzutrad **frische grüne Beringe frischen Schellfisch**
Reinhold Hartmann
 empfiehlt **Richard Arnold**

Zahn-Atelier Fr. Genzel
 Dentist
 Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen
 Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
 Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. wahren Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
 Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Jung gevocht-alt getan.
 Dieses Sprichwort sollte in großen Lettern über jedem Kinderspäthchen stehen. Wer in der Jugend gewöhnt wird, auf sein Aeußeres zu achten und die Regeln der Hygiene zu befolgen, wird auch im Alter daran festhalten. Darum soll man schon von Kindheit an regelmäßig das Haar mit dem falsman der Haarpflege, dem Kopfwaschmittel Schampun mit dem schwarzen Kopf waschen, sie werden dann, beglückt von der überaus reinigenden Wirkung, auch später die Kopfwäsche selbst annehmen und sich so ihr Haar wohl erhalten. Man verlangt früher beim Kauf des oben genannten Fabrikat, kurz gesagt „Schwarzkopf“ Schampun, und kann gewiß sein, das bei der feinsten und wirkungsvollsten Kopfwaschmittel zu erhalten.

Für den Winterbedarf
 empfehle ich
Damen- und Kinder-Mäntel Herren- und Knaben-Anzüge Herren- und Knaben-Ulster Lodenjoppen, Gummimäntel, Windjacken
Bleyles - Knaben - Anzüge
 Unterzeuge, Sportwesten, Jagdwesten
 Schlafdecken, Reisedecken, Pferdedecken
 in bekannt reichhaltiger Auswahl zu **billigsten** Preisen
Wilhelm Weydanz, Kemberg

Gelegenheitskauf
 Elektrisches
:: Piano ::
 mit 40 Musikstücken zu einem sehr günstigen Preise zu verkaufen.
Musikhaus Horn, Wittenberg (Bez. Halle).

Achtung!
 Habe auf meinem Gartengrundstück an der Stadtmauer **Fußangeln und Selbstschüsse** angelegt.
Frau Emma Müller.

Verein
 ehem. Jäger u. Schützen
 Sonntag, den 15. November, nachm. 1/3 Uhr bei Kamerad Stephan
Versammlung
 Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwünscht.
Der Vorstand.

Herzlichen Dank
 allen denen, die uns zu unserer Hochzeit so reichlich mit Gratulationen und Geschenken beehren.
 Rotta, den 7. November 1925.
Karl Härtz und Frau
 Minna geb. Schröter.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Masse dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
 Merschwitz, im November 1925.
Paul Pannier und Frau
 Frida geb. Schkirl.